

«Mich hat der Klausurcharakter angespornt»

Stadtliterat Reto Finger zieht nach seinem Jahr in Langenthal Bilanz

Per Fahrrad und zu Fuss hat er die Landschaft erkundschaftet. Reto Finger wurde auch von der Region, in der er während eines Jahres arbeitete, zu seinem soeben vollendeten Theaterstück «Kaltes Land» inspiriert.

LUKAS ETTER

Langenthal hat etwas Ländliches», meint Reto Finger. «Dank dem Kulturangebot, besonders demjenigen des Chrämerhuus, hat es aber keinesfalls Agglomerationscharakter, sondern klar ein eigenes Gesicht.» Während eines Jahres – von Oster-sonntag bis Oster-sonntag – war der Schriftsteller Stipendiat der Stiftung Lydia Eymann in Langenthal und widmete sich hier dem Fluss der Tinte. Beim Einzug vor einem Jahr habe er schon gemischte Gefühle gehabt. «Ich hatte Bedenken, ob ich hier glücklich sein würde.» Dass sich diese Bedenken als unbegründet erwiesen haben, liege zum einen Teil bestimmt an den «offenen Armen», mit denen er hier empfangen wurde. «Andererseits hat mich auch dieser Klausurcharakter angespornt.» Was Finger mit «Klausurcharakter» bezeichnet, ist das Grundkonzept der Stiftung: Indem sie sich um Bleibe und finanzielle Hilfe der Schreibenden kümmert, will sie es ihnen ermöglichen, sich so sorglos wie möglich auf ihre literarische Tätigkeit zu konzentrieren.

Ein blaues Auge davongetragen

In einer ersten Phase nach seinem Einzug war Finger mit dem Drama «hundemüde» beschäftigt. Dieses wird im nächsten Winter an verschiedenen Theatern der Schweiz aufgeführt. Hundemüde war Finger einige Monate später selber – nach einem äusserst anstrengenden und nervenaufreibenden zweiten Dramenprojekt. Er hatte ein Libretto mit dem Titel «Laurenz und Anna – eine Ostsidestory» geschrieben. Ausgangspunkt dazu war eine historische Aufzeichnung eines Verhörs aus dem frühen 17. Jahrhundert. Finger rekonstruierte dieses Gespräch, in dem eine Gruppe älterer Ratsherren die Details des «Eheschlusses» eines jungen Paares – der sich schlicht als Zungenkuss enttarnt – ausfindig zu machen versucht. Im Team mit seinem Cousin



Lieblingsort Der scheidende Stadtliterat Reto Finger an seinem Lieblingsort, dem Freibad Langenthal.

HANSPETER BÄRTSCHI

Michael Finger erarbeitete er das Sommerspektakel in St. Gallen. «Wir erleben eine unglaublich schwierige Vorbereitungsphase», erinnert sich Finger. Noch zwei Wochen vor der Premiere am 5. August sei es nach Auseinandersetzungen zu Personalwechslern im Schauspielbereich gekommen. «Wir hatten uns auf deutsch gesagt schlicht über- lüpf und erwarteten dementsprechend ein Riesendebakel.» Die Premiere ging jedoch schadlos über die Bühne, und auch die Kritiken fielen positiv aus. «Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen», resümiert er. Doch auch ein blaues Auge will kuriert sein.

Einen Kilometer im Kopf

«Nach diesem Projekt war ich völlig ausgelaugt», meint der 33-Jährige. Johan-

nisbeerenkraut kauend habe er wieder zu schreiben begonnen, nichts Zufriedenstellendes zustande gebracht, ein Hörspiel für den Südwestdeutschen Rundfunk wieder absagen müssen. «Ich ging täglich ins Freibad mit dem Ziel «1 Kilometer» im Kopf und verliess das Wasser nach vier Längen», erinnert er sich.

Doch dank immer intensiverer Lektüre reifte die Idee für das letzte und schliesslich grösste Projekt in diesem Jahr: «Kaltes Land» (siehe Kasten).

Stadtratswahlen unangenehm berührt

«Während dieses Jahres habe ich die Region ins Herz geschlossen.» Mit einem alten Villiger-Rennvelo und zu Fuss hat sich Finger die Gegend von der Vogelraupfi bis ins Emmental zu Eigen

ABSCHIEDSLESUNG

«Die einzige Weisstanne auf dem ganzen Friedhof. Das wird ein Schauen, dass der Kathrin das Herz aufgeht.» Das Stück «Kaltes Land» spielt im Emmental. Inspiriert wurde Finger einerseits durch seine Recherchen über die Sagen des Emmentals und Oberaargaus, ander-

erseits durch die Lektüre von Klassikern wie Homers «Ilias». An der gut besuchten Abschlusslesung im Chrämerhuus las er gestern Abend – im Dialog mit Catherin Störmer und Matthias Fankhauser – eine Strichfassung des Stückes, welches im nächsten Januar in Deutschland uraufgeführt werden soll. (ett)

gemacht. In der Stadt selber habe er besonders das Schwimmbad, das Kulturzentrum Chrämerhuus, die Fussball-EM-Übertragungen in der «Traube», die Kulturnacht und den Wochenmarkt geschätzt. «Unangenehm berührt haben mich einzig die Stadtratswahlen im Herbst», resümiert der Scheidende.

«Aber das wird mich keineswegs daran hindern, wieder zu kommen – spätestens zur Fasnacht. Ich hatte eine gute Zeit in Langenthal.»

Fingers Nachfolger wird der zurzeit in Hamburg lebende Kristof Magnusson. Er wird eine Woche nach Ostern in Langenthal erwartet.